



Bildreihe

Landeshauptstadt Bregenz (3500107)

Bildbeschreibung

6 Grafiken
32 Bilder

Hinweis:

Texte und Bilder dürfen nur im Rahmen des Schulunterrichts in Vorarlberg verwendet werden!
© Schulmediencenter des Landes Vorarlberg

Vorwort

Bregenz ist die Landeshauptstadt Vorarlbergs und die Bezirkshauptstadt des Bezirks Bregenz. Die Stadt hat einen Bodenseehafen für Linienschiffe, ist Eisenbahnknotenpunkt sowie Sport- und Kulturzentrum.

Die Stadt liegt im Dreiländereck am Ufer des Bodensees. Über einen schmalen Uferstreifen, der sich vorbei an Lochau entlang des Bodensees nach Norden erstreckt, grenzt Bregenz an Lindau und damit an Deutschland. Im Süden und Südwesten bildet die Bregenzer Ach die Grenze zu den Nachbargemeinden Lauterach und Hard.

Auf den Bregenzer Hausberg Pfänder (1064 m), dessen Südflanke der Gebhardsberg bildet, führt die Pfänderbahn. Der Berggipfel liegt auf dem Gemeindegebiet von Lochau.

In Bregenz befindet neben dem Amt der Vorarlberger Landesregierung auch die Bezirkshauptmannschaft sowie das Bezirksgericht.

Bregenz in Zahlen

Einwohner/innen:	28.464 (2016)
Fläche:	29,50 km ²
Seehöhe über der Adria:	400 m

Bodensee in Zahlen

Fläche:	536 km ² (drittgrößter Binnensee Europas),
Länge:	63 km
Breite:	14 km
Umfang:	273 km
Maximale Tiefe:	254 m
Mittlere Tiefe:	90 m
österreichischer Uferanteil:	28 km

Bilderübersicht:

a. Vorarlbergkarte	07. Kornmarktplatz	20. Oberstadt
b. Luftbild	08. Landestheater	21. Martinsturm
c. Stadtplan	09. Kunsthaus Bregenz (KUB)	22. Altes Rathaus
d. Reliefkarte	10. Festspiel-/Kongresshaus	23. Hafen
e. Verkehrswege	11. Kaiserstraße	24. Yachthafen
f. Wappen von Bregenz	12. Stadtpfarrkirche St. Gallus	25. Sportstätten
01. Pfänder – Blick ins Rheintal	13. Pfarrverbund Bregenz	26. Kloster Mehrerau
02. Bregenz – Blick ins Rheintal	14. Gebhardsberg	27. Brigantium – römische Villa
03. Bregenz – Richtung Lochau	15. Landhaus	28. Siechenhaus und -kapelle
04. Rieden-Vorkloster	16. Bezirkshauptmannschaft	29. Weidachknoten/Autobahn
05. Fluh	17. Landeskrankenhaus	30. Illwerke-VKW-Areal
06. Rathausstraße	18. Vorarlberger Landesbibliothek	31. Molasse am Unteren Känzeleweg
	19. Hauptbahnhof Bregenz	32. Bregenz und der Bodensee

Bildbeschreibung:

- a. Vorarlbergkarte**
- b. Luftbild**
- c. Stadtplan**
- d. Reliefkarte**
- e. Verkehrswege**
- f. Wappen von Bregenz**

Im 16. Jh. erhielt Bregenz von Kaiser Ferdinand I. das Stadtwappen verliehen. Die beiden Außenfelder (das Pelzwerk) sind stahlblau, die Mittelstraße weiß mit drei schwarzen Hermelinschwänzchen.

Pelzwerk hatte im Mittelalter große Bedeutung als Zeichen von Reichtum und vornehmerem Stand. Seine Verwendung im Bregenzer Wappen sollte den hohen Rang der alten Grafen von Bregenz hervorheben.

b. Stadtplan

1. Pfänder – Blick ins Rheintal

Hier geht der Blick aus Richtung Allgäu über den Pfänderstock ins Rheintal. Am rechten Pfänderabhang ist der Sender zu erkennen, links die Siedlung Fluh.

2. Bregenz – Blick ins Rheintal

Neben der Stadt und der Bregenzer Bucht ist auf diesem Bild ein Großteil des Rheintals zu sehen, im Hintergrund die Schweizer Berge.

Bregenz dehnt sich auf einer Fläche von 30 km² zwischen Pfänderstock, Bodensee und Bregenzerach aus. Die Landeshauptstadt ist mit ihren rund 29.000 Einwohnern nach Dornbirn und Feldkirch die drittgrößte Stadt des Bundeslandes Vorarlberg (Stand 2016).

3. Bregenz – Blick Richtung Lochau

Am rechten Bildrand ist die Klause erkennbar, an der sich im 17. Jh. die Bregenzer ausreichend vor dem Einfall der Schweden geschützt wähnten. Diese umgingen allerdings die Engstelle und fielen über den Pfänder her in die Stadt ein.

Am gegenüberliegenden Seeufer sieht man das Hotel Kaiserstrand in Lochau.

4. Rieden-Vorkloster

Stadtteil, geprägt vom Baustil der 1970er-Jahre

Der Siedlungsraum der Stadt ist durch die geografische Lage zwischen Bodensee und Pfänderstock eingeengt. Der Bau von Hochhäusern sollte in den 70er-Jahren den Wohnraumbedarf decken und zur Modernisierung des Stadtbildes beitragen.

5. Fluh

Die Ortschaft Fluh liegt auf 743 m Meereshöhe und ist als Sonnenterrasse der Landeshauptstadt Bregenz bekannt.

6. Rathausstraße

Die Rathausstraße entwickelte sich im Zuge des aufblühenden Kornhandels im 14. Jh. zusammen mit dem Kornmarktplatz zum Zentrum der Stadt. Das heutige Rathaus war ursprünglich ein Lagerhaus. 1898 erhielt das Gebäude eine umgestaltete Fassade mit Giebelturm im Stil der Spätrenaissance.

An das Rathaus grenzt die 1698 erbaute Kapelle „Zum Hl. Georg und zu Unserer Lieben Frau“. Den volkstümlichen Namen „Seekapelle“ gaben ihr die Bregenzer, weil einst der See bis hierher reichte. Die Rathausstraße mündet in den Leutbühel, der 1996 als Platz wieder hergestellt und verkehrsfrei gemacht wurde.

7. Kornmarktplatz und „vorarlberg museum“

Wie der Name schon sagt, wurden hier früher hauptsächlich Korn, aber auch Salz und Holz gehandelt. Kaufleute brachten das Getreide aus der Kornkammer Oberschwaben nach Bregenz. Hier wurde es in Kornhäusern gespeichert, umgeladen und in die Bergtäler Vorarlbergs und Graubündens transportiert. Das älteste Kornhaus stand am Leutbühel. Das Landesmuseum wurde 1903 errichtet und 2013 nach vierjähriger Umbauzeit als „vorarlberg museum“ wiedereröffnet.

8. Landestheater (Kornmarkttheater)

Am Kornmarktplatz entstanden mehrere Kornhäuser, so 1838 auch jenes, das seit 1946 als Theatergebäude dient.

Wo Markt abgehalten wurde, da gab es meist auch Theater. Dieser Tradition folgend entstand hier das erste Theatergebäude des Landes mit festem Spielplan.

1951—55 wurde das Haus mit kaum veränderter Fassade, doch seeseitig zugebautem Bühnenturm als reguläres Theaterhaus neu eröffnet.

Offiziell heißt es heute: „Theater am Kornmarkt – Vorarlberger Landestheater Bregenz“.

9. Kunsthaus Bregenz (KUB)

Das Kunsthaus Bregenz steht östlich des Kornmarkttheaters auf dem neu geschaffenen Karl-Tizian-Platz.

Den Kern des Hauses bildet ein viergeschoßiger Betonbau, der von einer doppelten Glasfassade umhüllt ist. Das Tageslichtkonzept in den Ausstellungsräumen und ein energiesparendes Klimasystem, welches mit der Speicherfähigkeit der großen Betonmassen arbeitet, stellen die wichtigsten Neuentwicklungen an diesem Bau dar und schaffen für die Kunstwerke ein ideales Umfeld. Dieses Ausstellungshaus wurde vom Schweizer Architekten Peter Zumthor geplant.

Das Konzept des Kunsthauses Bregenz ist der Präsentation von internationaler zeitgenössischer Kunst, Architektur und Design gewidmet.

Dem Kunsthaus vorgelagert ist ein in geschwärztem Beton ausgeführtes Verwaltungsgebäude, in dem sich auch ein Café befindet.

10. Festspiel- und Kongresshaus mit Seebühne

Die Seebühne samt Festspiel- und Kongresshaus am Platz der Wiener Symphoniker liegt zwischen See und Bahngelände. Der Name weist auf die Mehrfachfunktion hin. Es ist zunächst eine Stätte der Künste, in der das ganze Jahr über Konzerte, Theater, Musicals, Ballette und Opern aufgeführt werden. Insbesondere während der Sommermonate prägt hier das Spiel auf dem See die Atmosphäre. Das Haus ist aber auch ein Veranstaltungsort für Wirtschaftstagungen sowie Ausstellungen, Kongresse, Fachtagungen, Bankette und Seminare.

Der gesamte Komplex beherbergt eine klassische Bühne, eine Seebühne mit rund 7000 Tribünenplätzen und eine Probebühne, mehrere Säle und Räume mit moderner Mehrkanal- und Simultananlage, eine große Ausstellungsfläche und eine Gastronomie. Am selben Platz (Symphonikerplatz) stehen das Hotel Mercure und das Casino Bregenz.

Dieses Veranstaltungszentrum im Dreiländereck am Bodensee zählt jährlich etwa 320.000 Besucherinnen und Besucher. Seine wirtschaftlichen und kulturellen Fixpunkte während des Jahres sind der Bregenzer Frühling, die Bregenzer Festspiele, die Bregenzer Meisterkonzerte und Publikumsmessen.

11. Kaiserstraße – in alter und neuer Aufnahme

Im Bild ist die Kaiserstraße von der Seegalerie aus in Richtung Leutbühel zu sehen. In den 70er-Jahren des 20. Jh. wurde sie zur Fußgängerzone. Seit den 90ern erfolgte eine Umgestaltung des Stadtzentrums. Unter Einbeziehung des Leutbühels, der Bahnhofstraße und anderer Anrainerstraßen entstand hier ein zeitgemäßer verkehrsfreier Einkaufsbereich.

Diese Umwandlung ermöglicht heute einen ungestörten Blick auf historische wie auch moderne Wohn- und Geschäftsgebäude, so auf das sanierte Bertolinihaus (Jugendstil) und auf das GWL (Gemeinschaftliches Warenhaus Leutbühel).

Die Kaiserstraße hieß jahrhundertlang Riedgasse und ab 1872, als die Stadt mit dem deutschen und schweizerischen Eisenbahnnetz verbunden wurde, Bahnhofstraße. Seit der Eröffnung der Arlbergbahn und der Österreichischen Dampfschiffahrt 1884 durch Kaiser Franz Josef trägt sie ihren heutigen Namen. In der Folge entwickelte sie sich zur ersten Geschäftsstraße der späteren Landeshauptstadt (1918).

12. Stadtpfarrkirche St. Gallus

Die älteste Bregenzer Pfarrkirche wurde erstmals 1079 urkundlich erwähnt. Der gotische Westturm mit Zwiebelhaube und das breite barocke Langhaus mit steilem Satteldach stehen in Sichtweite zur Bregenzer Oberstadt in der Nähe des heutigen Krankenhausgeländes.

Die ursprünglich romanische Kirche wurde im 6. Jh. von den beiden Heiligen Kolumban und Gallus neu aufgebaut. Mit dem letzten großen Umbau 1740 erhielt die Kirche in etwa ihre heutige Form.

Eine Besonderheit in der Kirche St. Gallus ist der so genannte "Silberaltar" in der linken Seitenkapelle. Dieser wurde 2010 aufwendig restauriert und ist seit damals wieder ausgestellt.

13. Pfarrverbund Bregenz

Die vier Pfarrkirchen, beginnend oben links – im Uhrzeigersinn:

Herz-Jesu

Die weithin sichtbare dreischiffige Basilika mit ihren beiden 62 m hohen Türmen wurde von 1905–1908 im neugotischen Stil erbaut.

Der Kirchenbau und die Innenausstattung wurden fast zur Gänze aus Spenden Bregenzer Bürger finanziert. Eine Besonderheit der Kirche ist der Obergaden – die obere Wandfläche des Mittelschiffs. Er ist in Herz-Jesu fast doppelt so hoch wie die Seitenschiffe.

Maria Hilf

Der ovale Zentralbau mit dem markanten achteckigen Turm und einem Arkadenhof wurde 1925–1931 unter Architekt Clemens Holzmeister erbaut.

Zuerst wollte man die Kirche als Vorarlberger Heldendankkirche für die im 1. Weltkrieg Gefallenen bauen, aber schon während der Planung wurde immer mehr eine Marienkirche daraus. 1980 wurde sie durch Architekt Hans Purin umgebaut.

St. Kolumban

Die jüngste Kirche in Bregenz steht am südlichen Eingang der Stadt. Sie wurde in den Jahren 1962–1966 errichtet und ist dem irischen Wandermönch Kolumban, einem Gefährten des Hl. Gallus, geweiht. Wie ein erhobener Zeigefinger wirkt das in Sichtbeton geschaffene Kreuz des Glockenturmes als Wahrzeichen und Mahnmal zugleich.

Das klar und modern gestaltete Gotteshaus entspricht den liturgischen Erneuerungen des II. Vatikanischen Konzils. Von jedem Platz aus kann aktiv mitgefeiert werden.

St. Gebhard

Im Stadtteil Vorkloster wurde 1956–1961 die heute denkmalgeschützte Kirche errichtet. Im Inneren ist sie ein großer Saalraum mit Flachdecke.

Bei einem Umbau wurde der Altar auf eine dreistufige Altarinsel versetzt. Im Deckengemälde wird das Leben des Hl. Gebhard dargestellt. In der Werktagkapelle befindet sich das dreiteilige „bewegliche St. Gebhardsbild“, das ursprünglich für den Burghof auf dem Gebhardsberg angefertigt worden war.

14. Gebhardsberg

Dieser westliche Ausläufer des Pfänderrückens ist eine mächtige Felskanzel (597m) über Rheintal und Bodensee. Sie wurde vom eiszeitlichen Gletscher geformt.

Historisch gesehen ist der Berg eine Stätte mit bewegter Vergangenheit. Hier ist Vermutungen zufolge schon ein römischer Wachturm gestanden. Im 10./11. Jh. wurde die Burg der Udalrichinger, der Bregenzer Altgrafen (um 1150 ausgestorben), errichtet.

In der Tat stand hier einst die Burg Hohenbregenz, die von den Grafen von Montfort erbaut (älteste Erwähnung der Burg aus dem Jahre 1209) und von den Schweden 1647 in Schutt und Asche gelegt wurde.

Schon 1670 wurde hier eine Kapelle zu Ehren des Hl. Gebhard errichtet, dem aus Bregenz stammenden Grafensohn und späteren Bischof zu Konstanz. Seit dem 19. Jh. war der Gebhardsberg ein bekannter Wallfahrtsort. Heute sind die Aussichtswarte mit Burgrestaurant und dem idyllischen Burggärtlein ein beliebtes Ausflugsziel.

15. Landhaus

Das Bild zeigt das Landhaus, das Amt der Vorarlberger Landesregierung, in dem auch der Landtag untergebracht ist. Es steht an der Römerstraße.

Das Landhaus befindet sich seit 1981 zwischen Römerstraße und Wolfeggstraße in unmittelbarer Nähe von Landesarchiv und Bundesgymnasium Gallusstraße. Es wurde nach Plänen einer Architektengruppe um Prof. Wilhelm Holzbauer von 1977–1981 erbaut. Das Gebäude wurde der Lage am Hang angepasst und stufenförmig errichtet.

Durch diesen Bau wurden auf 11.400 m² Bürofläche die Bereiche des Amtes der Landesregierung, die bis dahin auf elf Gebäude aufgeteilt waren, und der Landtag in einem Gebäude vereint. In 350 Büros arbeiten ca. 500 Bedienstete. Der Landtag ist im eingeschossigen Seitentrakt, das Amt der Landesregierung in zwei vier- sowie einem siebenstöckigen Trakt untergebracht.

16. Bezirkshauptmannschaft Bregenz

Bürgerfreundlich steht das Gebäude in Bahnhofsnähe und in der Nachbarschaft zahlreicher öffentlicher Einrichtungen. Das Bild wurde vom Bregenzer Bahnhof aus aufgenommen. Im Gebäude integriert sind Abteilungen des Amtes der Landesregierung, die Landesvolksanwaltschaft, der Landesrechnungshof und das Verwaltungsgericht.

Im alten Amtsgebäude an der Seestraße befindet sich heute die Verwaltung des vorarlberg museum. Im Jahr 2006 wurde der Neubau an der Bahnhofstraße eröffnet. Dort befand sich früher das Franziskanerinnen-Kloster St. Anna.

17. Landeskrankenhaus Bregenz

Das Landeskrankenhaus Bregenz hat 275 Betten in 9 Abteilungen. Das Bild wurde vom Pfänder aus aufgenommen und zeigt seine Lage inmitten des bürgerlichen Bregenz nahe der Stadtpfarrkirche St. Gallus.

Ab 1837 versorgten Innsbrucker Barmherzige Schwestern die Kranken von Bregenz. Das Gebäude wurde mehrfach umgebaut und erweitert. 2004 wurde der Neubau Ost eröffnet.

18. Vorarlberger Landesbibliothek

Im Bild sehen wir den Kuppelsaal der ehemaligen Klosterkirche. Er dient als Lesesaal und steht für vielfältige Veranstaltungen zur Verfügung. 1986 wurde die Landesbibliothek am heutigen Standort an der Fluher Straße eröffnet.

1904 wurde die Gründung einer Landesbibliothek beschlossen, die sich vorerst auf das Sammeln landeskundlicher und historischer Werke beschränkte.

Die Absicht, Ausbildung, Forschung und Weiterbildung der Bevölkerung zu unterstützen, führte 1977 zur Neugründung der Vorarlberger Landesbibliothek. Der landeskundlichen Sammlung des Landesarchivs wurde eine breit gefächerte Studienbibliothek hinzugefügt, die der gesamten interessierten Öffentlichkeit dienen sollte. Besonders die Tatsache, dass es in Vorarlberg keine Universität gibt, trug zu dieser Entscheidung bei.

Landesarchiv und Landesbibliothek bildeten in den folgenden Jahren eine räumliche Einheit und waren zusammen im „Alten Landhaus“ in der Bregenzer Kirchstraße untergebracht. Bereits nach wenigen Jahren hatte die Bibliothek ihre Bestände auf das Sechsfache erweitert, und ein zweckmäßiger Betrieb war in dem viel zu kleinen Gebäude nicht mehr möglich.

19. Hauptbahnhof Bregenz

1989 wurde dieser Bahnhof in der Landeshauptstadt in Betrieb genommen. Der Güterbahnhof wurde bereits 1981 nach Wolfurt verlegt. Fünf Geleise dienen der Abfertigung von Regional- und Fernzügen. Zwei teilweise überdachte Mittelbahnsteige führen über Rolltreppen und Aufzüge zum Fußgängersteg, der dem Zugang zur Schalterhalle, zu den Seeanlagen und als Verbindung zur Stadt dient. In unmittelbarer Nähe

der Schaltherhalle befinden sich Taxistand, Parkplatz, Park & Ride-Areal und Busbahnhof.

Seit 1872 gibt es die Bahnverbindung Bludenz – Lochau. Der erste Bahnhof wurde 1989 abgerissen. Er war im typischen k.u.k.-Baustil errichtet worden.

20. Oberstadt

Die Altstadt, eine typisch mittelalterliche Burgstadt, ließ Graf Hugo von Montfort um 1200 auf einem Plateau zwischen Pfänder und See erbauen. Ihre planmäßige Gründung ist am regelmäßigen, rechteckigen Grundriss mit Längsstraßenzügen erkennbar. Die mittelalterliche Stadt war von einer massiven Stadtmauer umgeben, die heute noch größtenteils vorhanden ist.

Die heutige Oberstadt, revitalisierte Altstadt, zieren historische Bauten: Unteres Stadttor, Martinsturm, Altes Rathaus, Hugo-von-Montfort-Brunnen, Bundesdenkmalamt (ehem. Gefangenenhaus), Deuringschlössle und Fachwerkbauten. Am und im Unteren Stadttor sind auch bildnerische Objekte zu finden: ein Steinrelief der Göttin Epona (keltisch-römische Göttin, Beschützerin der Pferde und anderer Stalltiere), das Wappen der Altgrafen von Bregenz (eines der wenigen Pelzwappen Österreichs; heutiges Stadtwappen, siehe Grafik a) sowie das Wappen der Grafen von Montfort (1918 in stilisierter Form als Landeswappen übernommen). Ehregutaplatz (Ehreguta, sagenhafte Stadttretterin im so genannten Appenzellerkrieg) und Meißnerstiege (Alfred Meißner, Schriftsteller, 1822–1885) erinnern an Bregenzer Persönlichkeiten.

21. Martinsturm

Der Martinsturm mit seiner barocken Zwiebelkuppel ist das Wahrzeichen von Bregenz. Er gilt als größter Zwiebelturm Mitteleuropas. Er beherbergt ein Museum mit einer stadtgeschichtlichen Ausstellung. In die Schauräume gelangt man über eine stilvoll angelegte, recht steile hölzerne Außentreppe.

Der unterste Teil, um 1200 erbaut, diente ursprünglich den Grafen von Bregenz als Speicher für Abgaben wie Wein und Korn. Die oberen zwei Stockwerke ließ Graf Wilhelm II. von Montfort 1362 zu einer Doppelkapelle umbauen. 1710 wurde ein angrenzendes Haus als Betsaal adaptiert. Gleichzeitig wurde die bisherige Kapelle zum Chorraum.

Schließlich wurde das Gebäude um 1600 zu einem 40 m hohen Turm mit Wehrgang aufgestockt, mit einer holzgeschindelten und von einer Laterne bekrönten zwiebelförmigen Kuppel versehen und als Wachturm genützt.

22. Altes Rathaus

In diesem beeindruckenden Fachwerkbau aus dem Jahre 1662 befand sich vom 17. bis ins 19. Jht. das Bregenzer Rathaus. Heute wird es als Wohnhaus genutzt.

Das Schild auf dem Bild hat folgenden Text: „Altes Rathaus - Im Jahre 1661 von der Bürgerschaft nach den Plänen des Bregenzer Barockbaumeisters Michael Kuen errichtet als Zubau zum ersten 1511 entstandenen und 1812 abgetragenen Rathaus“

23. Hafen

Auf dem Bild ist das Hafengelände mit Molo zu sehen.

Das „Bregenzer stade“, das Bregenzer Ufergelände, wurde 1249 erstmals erwähnt. Dort befand sich vermutlich auch schon eine Schiffsanlegestelle.

Der Bregenzer Schiffshafen wurde zwischen 1842 und 1850 erbaut und später, als die ersten Dampfschiffe den Linienverkehr aufnahmen, durch das große Molo mit Leuchtturm erweitert.

Die Bodenseeschifffahrt diente anfangs vor allem den Handels- und Verkehrsbeziehungen der Uferanliegergemeinden. Heute ist sie ein unverzichtbarer Teil der touristischen Infrastruktur im Bodenseeraum. Die Flotte von sechs Schiffen vermag 3.360 Personen in Kurs- und Sonderfahrten gleichzeitig zu befördern.

Die Gründung der Bodenseeschifffahrt 1884 war eine direkte Folge der Eröffnung der Arlbergbahn (Landeck – Bludenz), womit eine durchgehende Bahnverbindung nach Wien geschaffen war. Seither wird der Schiffsverkehr auch vom österreichischen Bodenseeufer aus betrieben.

24. Yachthafen

Am Rad- und Gehweg entlang des Bregenzer Bodenseeufer Richtung Mehrerau liegt der Yachthafen mit Clubhaus und Restaurant. Die Hafenanlage fasst 130 Bootsplätze. Am seewärts gelagerten Teil des Hafens besteht Bademöglichkeit.

25. Sportstätten

Das Bild zeigt neben dem Festspiel- und Kongresshaus sowie dem Kloster Mehrerau das Seehallenbad, das Strandbad und das Bodenseestadion.

Seehallenbad

Das 1983 eröffnete Seehallenbad bietet Besuchern zwei Schwimmbecken (ein Sportbecken und ein Nichtschwimmerbecken), einen Mutter-Kind-Bereich samt Kinderspielplatz, ein Fitness- und Gesundheitszentrum mit Sauna- und Massageräumen sowie ein Kaffeerestaurant, das auch von Nichtbadenden besucht werden kann.

Strandbad

Das Strandbad ist mit einer Fläche von 30.000 m² das größte seiner Art am Bodenseeufer. Hier findet man ein beheiztes Mehrzweckbecken, ein Sportbecken, einen Mutter-Kind-Bereich samt Kinderspielplatz (Wasserpilz, Rutsche, Wasserkanal), Sport- und Spieleinrichtungen und ein Selbstbedienungs-Restaurant mit Poolbar.

Bodenseestadion

Das Bodenseestadion, 1950 gebaut und 1992 saniert, bietet neben einer mehrfach nutzbaren Rasenfläche eine komplette Leichtathletik-Anlage, die internationalen Anforderungen entspricht. Das Stadion fasst insgesamt 4.200 Zuschauerplätze auf zwei Sitzstufen und einer gedeckten Tribüne. In der Nähe liegen ein Kunsteislaufplatz, ein Festplatz für Zirkus- und andere Veranstaltungen sowie die Anlagen des Tennisclubs Bregenz.

26. Kloster Mehrerau

Der Ursprung des Klosters liegt in einer Einsiedelei in Andelsbuch. Hier errichteten Benediktinermönche ein Kloster. Die Mönche ertrugen jedoch das karge Leben in der unwirtlichen Gegend auf Dauer nicht. So wurde das Kloster 1097 in die Au am See verlegt. Dort entwickelte es sich zu einem bedeutenden Glaubenszentrum, das im Bregenzerwald und im Allgäu zahlreiche Tochterklöster und Pfarreien gründete und betreute. Das Kloster Mehrerau führte damals auch eine Schule, eine Schreibstube und eine Bibliothek.

Heute werden ein Privatgymnasium mit angeschlossenem Internat, eine große Landwirtschaft, ein Bauhof, eine Tischlerei und ein Klosterkeller betrieben.

1806 wurde die Benediktinerabtei von der damaligen bayrischen Zwischenregierung aufgehoben und das Kloster zum Teil abgebrochen. Die Steine wurden zum Bau der Lindauer Hafenmauer mitverwendet. 1854 erwarb der Zisterzienserorden das einstige Benediktinerstift. Anstelle der abgebrochenen barocken Klosterkirche wurde auf dem verbliebenen Mauerwerk ein Gotteshaus im neuromanischen Stil errichtet und das Kloster durch Flügelbauten erweitert. In der Zeit von 1941–1945 war die Abtei abermals aufgelöst.

Die letzte große Umgestaltung der Klosterkirche fand 1961–1964 durch Hans Purin und Herbert Albrecht statt. Dabei wurden die Fundamente der ursprünglichen Basilika freigelegt und der Öffentlichkeit im Rahmen von Führungen zugänglich gemacht.

Auch die bekannte barocke Wallfahrtskirche Birnau am Bodensee gehört zum Kloster Mehrerau.

27. Brigantium – römische Villa

Bei den Bauarbeiten für den Citytunnel wurden Reste einer vermeintlichen römischen Villa entdeckt. Das Gebäude auf dem Steinbühel war aber nach neuen Erkenntnissen ein Warenlager.

Unter der konservierten „Villa“ auf dem Steinbühel wurde ein vermutlich auf die römische Okkupationszeit zurückgehendes Hafenkastell mit einem Offiziershaus lokalisiert. Die gefundenen Abfallreste lassen auf wohlhabende Genießer der römischen Küche schließen.

28. Siechenhaus und Siechenkapelle

Es handelt sich hierbei um die erste Fürsorgeanstalt von Bregenz mit einem Spital ("Sundersiechenhaus") samt Kapelle mit "Kirchhöffli", deren Ursprung im 13. Jh. liegen dürfte.

Das Siechenhaus wurde 1982 von den Illwerken unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes saniert und ist heute auch ein Ort für kulturelle Veranstaltungen.

29. Weidachknoten und Rheintalautobahn mit Südportal Pfändertunnel

1973 wurde mit der Planung des Pfändertunnels als wichtigstes Teilstück der neuen Autobahn A14 begonnen. Bereits ein Jahr darauf wurde der Richtstollen ausgeschrieben und am 4. Dezember 1975 durchgeschlagen.

Der Vollausbau des Tunnels begann im Herbst 1976. Vier Jahre später war er einröhrig befahrbar.

Mit dem Bau der zweiten Röhre wurde 2007 begonnen. Seit 2013 sind beide Röhren für den Verkehr freigegeben.

30. illwerke VKW

Im Dezember 1901 nahmen die Elektrizitätswerke Jenny & Schindler die Stromlieferung an die Gemeinden Rieden-Vorkloster und Kennelbach auf. Das war die Geburtsstunde der VKW.

Im Bild ist der Sitz der Hauptverwaltung der Vorarlberger Kraftwerke zu sehen. Dieser befindet sich in der Weidachstraße. Das fünfgeschoßige Gebäude ist in mehrere Trakte geteilt. Nachts erstrahlt weithin das blaue Blitzsymbol der VKW.

Die illwerke VKW sind das größte Energiedienstleistungsunternehmen unseres Bundeslandes. Es versorgt rund 170.000 Kundenanlagen in Vorarlberg und im Westallgäu mit Strom und Erdgas.

Seit 1988 ist das Unternehmen teilprivatisiert: 76,4 % der Aktien befinden sich im Eigentum des Landes, 20,4 % sind im privaten Streubesitz und 3,2 % gehören Gemeinden.

Seit Ende der 1990er-Jahre engagieren sich die illwerke VKW im Telekommunikationsbereich. Die VKW Telekom, ein Tochterunternehmen, erschließt derzeit das Bundesland Vorarlberg und zusammen mit ausländischen Partnern die Euregio Bodensee.

31. Molasse am unteren Känzeleweg

Das Bild zeigt Molassesedimente am unteren Känzeleweg, am Fuße des Gebhardsbergs. Besonders eindrücklich sind sie entlang dieses Wanderweges zu sehen. Der untere Känzeleweg führt vom Gebhardsberg am Fuße des Känzeles entlang auf die Fluh.

Die Molasse entstand aus Schuttablagerungen während der Alpenauffaltung. Es handelt sich nicht um eine Gesteinsschicht. Die groben Bestandteile der Molasse wurden unter hohem Druck zementiert.

32. Bregenz und der Bodensee

Das Bild zeigt Bregenz und Bodensee in einer Flugaufnahme.

Der Bodensee spielt als touristischer Anziehungspunkt und Naherholungsgebiet ebenso eine wichtige Rolle, wie als Klimaküche und Wasserspeicher.

In Bregenz ist im Gegensatz zu Deutschland und der Schweiz das Bodenseeufer größtenteils frei zugänglich.

Zur Römerzeit hatte Bregenz eine zentrale Position am Bodensee, war Verkehrsknoten und Handelsplatz. Der See trug damals den Namen Lacus Brigantiae, Bregentzersee. Nach dem

Konzil von Konstanz im 15. Jh. wurde die Bezeichnung Lacus Constantinus geläufig. Daraus entwickelte sich das noch verwendete Lac du Constance (französisch) oder Lake Of Constance (englisch). Seit jeher wird er auch als „Schwäbisches Meer“ bezeichnet. Dies rührt von der West-Ost-Lage des Sees. Er ist der einzige See Europas, in dem – von Bregenz aus gesehen – die Sonne am Horizont im Wasser verschwindet. Der Name Bodensee leitet sich vom deutschen Ort Bodman ab. Aus Bodmansee wurde Bodensee.

Impressum:

Landeshauptstadt Bregenz

Heimatkundliche Unterrichtsbildreihe
Medien-Nr.: 3500107

6 Grafiken
32 Bilder

Herausgeber: Amt der Vorarlberger Landesregierung
Schulmediencenter
6901 Bregenz

Text: Monika Reichart

Karten: vogis.cnv.at, Bearb. Werner Geiger (a-e)

Aufnahmen: Vorarlberger Landesarchiv (f)
Herbert Dünser (1, 32)
Werner Geiger(2-4, 12-14, 17-19, 21-23, 26-31)
Abteilung Raumplanung und Baurecht des Amtes der
Vorarlberger Landesregierung (5, 20)
Isabel Mähr/Julia Paterno (6, 7, 9, 10, 11, 13, 24)
Matthäus Marte/Anna Wieser (8, 15)
Vorarlberger Landesbibliothek: Sammlung Risch-Lau (11)
Magdalena Grasser/Isabel Mähr (13, 16, 25)

Idee, Gestaltung, Bildauswahl: Landesarbeitskreis für Heimatkunde im Unterricht

Bernhard Berchtel, Herbert Dünser, Thomas Fußenegger,
Werner Geiger, Franziska Grießer, Angelika Meusbürger,
Monika Reichart, Siegfried Schmidinger

Aktualisierung: 2017